

# Rußlands Scharfschützen.

Sibirische Meister des Feuerrohrs.  
Immer wieder liest man in Schilderungen, die aus dem Osten zu uns gelangen, von den erstaunlichen Taten besonders schießgewandter Soldaten des Japans. Deutsche und österreichische Krankenpfleger, die während der Gefechtskämpfe auf dem Schlachtfeld verwundet und fast tot waren, sind, wie jetzt wieder während der Kämpfe an der beharabischen Grenze, ihr Ziel gewesen, oder die nie fehlende Kugel machte beim Stellungskriege das Halten irgend eines vorgeschobenen Postens aus die Dauer unmöglich. Der jeweilige Nachschuß wurde stets erschossen, und das war noch das besonders Unheimliche, alle Opfer hatten immer die gleiche Schicksalsverteilung.

Wenn nun auch ein sehr großer Teil all dieser Erzählungen, die über eine außerordentliche Gewandtheit in der Führung des Feuerrohrs berichten, in das Reich der Kriegsgötter zurückverweisen werden muß, so ist es doch Tatsache, daß es unter Japans Soldaten auch ganz hervorragende Kunstschützen gibt. Zwar beim Militär sind sie nicht dazu erzogen worden. Vier Punkte bis zum Kriegsausbruch immer bei der Ausbildung das Wort des bekanntesten russischen Heerführers Sumorow: „Die Kugel ist eine Märrin, nur das Bojonnett ist ein fixer Rest!“ und neben dieser Weisheit die Ansicht, daß es bei der modernen Schlacht gar nicht mehr auf die Schießleistungen Einzelner ankomme, da der Gegner doch unfehlbar sei, sondern das Soldatenfeuer alles machen müsse. Also Schießen und Zielen haben die russischen Soldaten wenigstens bis zum 1. August 1914 nicht gelernt, nur Knallen in irgend eine Richtung. Zwar setzte ja die Regierung auch Preise für Einzelschüsseleistungen aus und verließ denen, die sich dabei auszeichneten, besondere Abzeichen. Aber die Offiziere haben diese Abzeichen stets als etwas höchst Überflüssiges an, das bestenfalls nur die hohen Herren bei guter Laune zu erhalten und eben abgemacht werden mußte, aber für die Wirksamkeit keinerlei praktische Bedeutung habe. Also gegen das russische Militär kann nicht der Vorwurf erhoben werden, daß es viele Kunstschützen erzeuge hat, auch der Jagdbetrieb, wie er im Lande allgemein üblich ist, trägt keine Schuld daran. Denn die Bauern bedienen sich meist dabei der Schlingen und sonstiger Fallen. Sie verwenden zur Position dieses geschicktes Vieh und vermeiden den Viehschaden dieser Jagd entsprechend, den Schuß auf fliegendes Wild als ausfallslos.

Meister der Führung des Feuerrohrs haben aber die Lunden Sibiriens und des nördlichen europäischen Rußlands und die jäh ansteigenden, verschneiten Berge im Kaukasus erzoget. Hier jagt der Mann allein. Oft hängt am Treifen der Felsen der Kugel, die gegen reisende Tiere aber häufig auch gegen eigene Gefährten gerichtet ist, das Leben. Da lernt man schießen! Auch die Lunden sind ein solcher Vorkämpfer. Blutdürstige Bestien gibt es auch dort genug. Stammesfehden entzünden zwar weniger den Kampf, dafür die Tatsache, daß ein Schütze sich im Besjandrevier des anderen eingezeichnet hat. Jeder ahndet eben unaufrichten Weibers den Sitten seines Landes entsprechend.

Aus solchen Schulen sind Rußlands Scharfschützen hervorgegangen. Sie verkanten also nicht ihre Kunst der militärischen Ausbildung, nicht ihre Jagd ist natürlich schon dank des gewinnbringenden Lehrganges und der geringen Besetzung der in Frage kommenden Gebiete eine sehr beschränkte. RK

# Volkswirtschaftliches.

Für die Kartoffelversorgung der Städte im Frühjahr und Sommer 1916 hat der Bundesrat Bestimmungen getroffen, die in ihrer Bedeutung einer allgemeinen Beschränkung der Kartoffeln gleichkommen. Die Kommunalverbände werden verpflichtet, die für die Ernährung der Bevölkerung bis zur nächsten Ernte erforderlichen Speckkartoffeln zu beschaffen, soweit der Bedarf nicht aus den im eigenen Bezirk verfügbaren Reserven gedeckt werden kann. Sie haben am 24. Februar eine Bestandsaufnahme über die bei den

Scharren dazu verstehen, gegen Scharren vorzugehen, obwohl ich methordischerweise für ihn eine gewisse Sympathie habe.“ Der Rosener streich mit der dünnen verzüngelten Hand über einen lächelnden Jovio. „Aber da ist ein, der uns unsere ganze Rechnung über den Haufen werfen wird.“ Der Koggenthiner hat einen Moment angehört. Jetzt machte er mit dem Kopfe eine verächtliche Bewegung.

Der gute Albrecht Orna, sein Intimus, der das landwirtschaftliche Gewissen des alten Steinrotts ist. Er soll ja in Langenbrunn häufiger Gast sein und mit seinem guten Herzen idealisch Konsulaten gehen. — Man hört doch von den Dienstboten hinterman so mancherlei, was unter Umständen äußerst wertvoll ist. — Und da meint, daß sich Scharren mit dessen Hilfe eventuell raubieren könnte.“ Er schüttelte den Kopf.

„Ne, Papa, da bist du auf dem Holzweg. In Gelbachen hört die Freundschaft auf. Und so weit ich den Koggenthiner zu kennen glaube, würde er wohl schon Augen machen, wenn ihm jemand das Ansehen verleihe, Tausende und aber Tausende für eine so verfahren Sache wie Trexow zu zahlen.“

Der Häftling Herr hatte sich auf einer Bank niedergelassen und zog trübselig den Mantel um sich.

„Stelle dich halt er es gar nicht nötig, mit großen Kapital an die Geschäfte ranzugehen.“ erwiderte er und sah lauernd zu seinem Sohne auf, da dieser vor ihm stehen gedulden war. „Du kannst dir wohl denken, daß ich mich in der Wirtschaft nicht abgibt genau über den

Händlern, Verbrauchern und den Gemeinden selbst vorhandenen Vorräte zu machen und festzustellen, welche Mengen die Händler auf Grund von Lieferungsverträgen noch zu fordern berechtigt sind. Den sich ergebenden Freiheitsbedarf werden die Kommunalverbände bei der Verteilung der Kartoffeln an die Verbraucher berücksichtigen und den Verbrauch zu regeln. In Abhängigkeit der Kommunalverbände. Zur Sicherung bis 15. März ist dann noch die wichtigste Bestimmung getroffen, daß die Kommunalverbände, soweit erforderlich, die im Gewahren der Händler befindlichen Vorräte zu übernehmen und in laufende Vorräte einzutreten haben. Die Händler sind zur Überlieferung verpflichtet und können widerstandsfähig entzogen werden.

# Von Nah und fern.

Gustav Falke †. In Hamburg ist der Dichter Gustav Falke nach kurzem Krankenlager gestorben. Er war am 11. Januar 1863 zu

Kriegsmobilfahrtspflege und 940 000 Mark auf den Zuschuß für den Nationalen Frauenblut. Flachsbau in Deutschland. In Berlin tagte eine Versammlung namhafter Persönlichkeiten aus Industrie und Landwirtschaft. Man kam zu dem Beschluß, zur Förderung des Flachsbauens in Deutschland eine Gesellschaft m. b. H. ins Leben zu rufen, für die ein Kapital von zunächst 1 Million Mark gezeichnet wurde. Die Aufstellung der Satzungen der Gesellschaft wurde einem Ausschuss übertragen. Der Anbau in diesem Frühjahr soll auf 20 000 bis 30 000 Hektar gebracht werden, und anherdem werden in dem westlichen und östlichen Ostpreußen geeignete Flächen in erheblicher Ausdehnung mit Flachsbau angebaut werden.

Junggesellensteuer. Der Krieg zeigt deutlich, wieviel günstiger Junggesellen bleiben als Verheiratete, und immer mehr bricht sich daher

# Unsere Kameruner in Sicherheit.

(Route zum Übertritt der Deutschen aus Kamerun nach Spanisch-Guinea.)



Nach einer amtlichen spanischen Meldung steht es fest, daß 900 Deutsche und 14 000 Eingeborene aus Kamerun nach Spanisch-Guinea übergetrieben sind. Sie wurden dort entmannt und interniert. Die spanische Regierung sorgte für ihre Verpflegung. Nach anderthalbjähriger Birgen wurden also die tapferen Kameruner der Welt, die in der letzten Überfahrt waren. Es muß und unter solchen Umständen mit Freude erfüllt, daß es unteren tapferen Landknechten wenigstens gelungen

ist, sich den feindlichen Einfriedlungsversuchen zu entziehen und auf neutrales spanisches Gebiet zurückzuziehen. Wenn die gemeldeten Zahlen zutreffend sind, kann man annehmen, daß jetzt alle noch in Kamerun befindlich gebliebenen Deutschen in Sicherheit sind. Die spanische Regierung wird entsprechend ihrer bisher gestellten Politik es sich angelegen sein lassen, die Unterbringung und Verpflegung der deutschen Kriegsgefangenen in angemessener Weise Sorge zu tragen.

Alfred geboren. Der Dichter widmete sich zunächst seinen Jahren dem Buchhandel, dann seit 1874 der Musik, und lebte seit damals als Klavierlehrer in Hamburg. 1903 erhielt er vom Senat und der Bürgerchaft Hamburgs einen lebenslänglichen Ehrentitel von 3000 Mark jährlich und wurde fortan nur der Dichtkunst. Er veröffentlichte mehrere naturhistorische Romane, die ihm aber wenig Anerkennung brachten; seine mit den Jahren steigende Schätzung verdankte er ausschließlich seiner Lyrik, die in einer Anzahl von Bänden kleidenes Gut der deutschen Dichtkunst bildet.

17 Millionen Kriegsausgaben in Breslau. Die Kriegsausgaben der Stadt Breslau betragen für die Zeit vom Anfang des Krieges bis 31. Dezember 1915 nach einer von dem Magistrat veröffentlichten Zusammenstellung insgesamt 17 033 543 Mark. Davon entfallen nach 15 780 839 Mark auf Mehraufwendungen, 72 570 Mark auf die Kriegswochenhilfe, 240 139 Mark auf die erweiterte

die Anbahnung Bahn, daß man die freiwilligen Jagdtruppe besonders besteuern soll, zumal der Steuerbedarf der Städte überall gestiegen ist. Auch der Stadtrat von Bautzen denkt daran, eine Ledigensteuer einzuführen. Beratungen über die Höhe der Steuererläge und den Kreis der Steuerpflichtigen sind im Gange. Von den nach Ostbay und Reichsbach i. B. die dritte schätzliche Stadt sein, die eine Junggesellensteuer einführt.

Kriegsschäden in den Privatwäldern Opperdens. Die abgeschlossene amtliche Schätzung der Kriegsschäden in den Privatwäldern der vom Krieg so schwer heimgeuchten Provinz ergab einen Schaden von 1 785 000 Mark, wovon allein auf den Regierungsbezirk Gumbinnen 1 400 000 Mark kommen. Die Schäden in den Staatsforsten sind natürlich weit größer.

Im Gefängnis getraut. Daß ein Paar, dessen beide Teile gleichzeitig eine Strafe verbüßen, sich im Gefängnis kirchlich trauen läßt,

dürfte bisher kaum vorgekommen sein. Ein solcher Fall hat sich in Schwedisch i. Schl. ereignet. Der Brautigam, ein Tischlergeselle, und die Braut, die beide zu gleicher Zeit im dortigen Gefängnis eine mehrmonatige Freiheitsstrafe zu verbüßen haben, ließen schon im vorgeschrittenen Alter und sind längst geschäftig getraute Eheleute. Sie wollten sich jetzt auch kirchlich trauen lassen und so wurde der Bescheid des Gefängnisses für die Trauungsfeier hergerichtet. Der Anstaltsgeistliche vollzog die kirchliche Handlung, bei der drei Gefängnisbeamte als Trauzeugen fungierten. Nach der Handlung, die einen durchaus würdigen Verlauf nahm, wurde das Paar wieder getrennt.

Vier Kinder erstickt. In Jolstein im Taunus sind vier Kinder des Fabrikarbeiters August Engel im Alter von 2/3 bis 7 Jahren durch Kohlenstaub erstickt.

Schwerer Automobilunfall. In der Nähe von Braubach führte ein Automobil auf der Straße um und fiel die Wohnung hinab. Der Chauffeur frakt erlitt schwere Verletzungen, an denen er kurz darauf starb. Ingenieur Garde wurde lebensgefährlich verletzt. Die übrigen drei Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Folgeschwere Stürme in Norwegen. Längs der norwegischen Küste haben in der letzten Woche heftige Stürme gewütet, die besonders in Nord-Norwegen großen Sachschaden an Fischerbooten und Gebäuden angerichtet haben. Der Fischfang und aller Schiffverkehr ist zeitweise vollständig gemacht. Dazu kommt die Minengefahr, da an mehreren Stellen losgerissene Minen im Jahresverlauf beobachtet wurden.

Gründung einer landwirtschaftlichen Bank in Warschau. Nach deutschem Muster gründete Warschau eine landwirtschaftliche Bank, um durch eine wirksame Unterstützung der Landwirte herbeizuführen. Dazu listete der landwirtschaftliche Kreditverein 3 Millionen Rubel. Die Bararbeiten sind beendet und die Genehmigung gilt als sicher.

# Gerichtshalle.

Abn. Die 74jährige Ködennin Gny Reub wurde vom außerordentlichen Kriegsgericht wegen verübten Landesverrats und Auslieferung von Plänen des siebenden Heeres zu Vorgehen gegen militärische Post und Ordnung zu neunmonatiger Freiheitsstrafe verurteilt. Die Angeklagte hatte in Wort und Schrift den Sachverhalt, daß die abendlichen Soldaten auch im Kriegsden Sabbat heiraten, nicht ideo dürfen, während der Nacht der Abendlichen diesen Glauben im Kriegsden nicht geltend machen. Das Gericht billigte ihr mildebernde Urteile zu, da sie nicht aus deutschfeindlicher Gesinnung, sondern aus Überzeugung gehandelt habe. In ihrem Glauben wurde ferner angenommen, daß der Gerichtshof sie als geistig unabweisbar bezeichnete. Andernfalls wäre die Strafe anstatt der Schwere der Straftat viel höher angefallen.

# Vermischtes.

Venedig, die dunkelste Stadt der Welt. Unter den ehemals so prächtigen großen Städten unserer Gegend, die nun schon seit vielen Monaten im Dunkel auf die Gefahr der Luftangriffe merklich verhäutert wurden, ist Venedig, was den Grad der Dunkelheit betrifft, an die erste Stelle gerückt. Wie der italienische Berichterstatter von La Suse seinem Vater meldet, hat Venedig, nachdem neue Beleuchtungs- oder besser Lichtbeleuchtungsmaßnahmen herausgegeben wurden, den Dunkelheitsrekorde erreicht. Sein Licht, auch nicht das trübste und kleinste, darf nicht in der einst so feilsch leuchtenden Lagunenstadt sichtbar werden. In den Straßen und an den Kanälen wurden sogar die bis vor kurzem gestatteten Kollaternen verflucht. Mit Beginn der Dunkelheit müssen alle Fenster fest verschlossen werden. Die Fensterhaken sind mit dicken, schwarzen Papier überklebt, jedoch auch kein Kerzenschimmer ins Freie zu dringen vermag. Auf den Straßen ist der Gebrauch von Handhölzern untersagt, und auch das Rauchen von Zigaretten und Zigarren ist aus diesem Grunde im Freien verboten. Seit der Anwendung dieser strengen Bestimmungen sind bereits 85 Personen im Dunkel in die Kanäle gestürzt und ertrunken.

Stand der Dinge informiert habe. Und so gern ich dir eine Freude mache, Paulchen, aber, was ich da höre, das leistet deinen Plänen wahrhaftig keinen Vorfuß.“

„Bitte, tu mir den Gefallen und verschone mich mit weisheitsweislichen Einleitungen,“ sagte das Paulchen, setzte sich auf die andere Seite der Gartenbank, schob die Automaten ein wenig aus der Seite und schlug die Beine übereinander. „Von welchen neuen Schwierigkeiten sprichst du?“

Der Alte rüschte ein wenig näher. „Daß der Koggenthiner jetzt Trexow mit unter seine Fingel genommen hat, und daß schon damit allein eine ganz bestimmte Gewähr für eine sachgemäße und vernünftige Bewirtschaftung des Gutes gegeben ist, weißt du. Was du aber noch nicht weißt, ist, daß auf dem Trexower Vorwerk Hohen-Buchen eine Brennerlei steht, die schon seit Liniis Zeiten außer Betrieb war und an die eigentlich kaum ein Mensch mehr dachte.“

„Ja, und diese Brennerlei?“ unterbrach der andre hastig.

„hat Orna mit seinen eignen Leuten wieder instand setzen lassen; er arbeitet jetzt mit ihr seit einigen Wochen und soll sich, wie der Brenner jedem, der's hören will, erzählt, vor Anträgen nicht zu reiten wissen. Ist ja auch schließlich nachgehend; fast die einzige Brennerlei in der ganzen Provinz, auf jeden Fall die am günstigsten gelegene; die kräftigen Bahnerverbindungen überall hin; die großen Wasserstandswege aus den Seegebieten mit ihrem enormen Verbrauch — besser kann man sich's gar nicht denken.“

über den großen Berg. Denn auf dem glückliche Rentabilitätsnachweise gibt die Genossenschaft oder die Mitterhäftsbariekanstasse jeden Kredit.“

Paul Burger schlug mit der rechten Hand auf die hölzerne Brüstlebank. Er heftig, daß die ganze Bank schüttelte. Sein Gesicht verzerrte sich zu einer Grimasse.

„Himmelbon...“ er sprang erregt auf und begann einen Sturmmarasch und der zu laufen. Die Hände in den Taschen vergraben, den Kopf tief gesenkt — hinter seiner Stirn jagten sich die Gedanken.

Dann blieb er plötzlich ruckhaft vor seinem Vater stehen.

„Und du glaubst, daß der Scharren über die tatsächliche Bedeutung dieser neuen Geldquelle unterrichtet ist?“

„Ne,“ sagte der Alte und schüttelte misshellig den Kopf, „was du aber diese Leute schlecht kennst! Der kümmert sich doch den Aufwand um all diese Geschichten. Der koppt lernen Konsum und ist hilflos, wenn er des Abends ohne Urlaub so auf ein paar Stunden schnell mal nach Berlin rüberwischen kann.“

ärget den Kopf. „Damit können wir den Jungen noch nicht machen.“ Denn wie die Dinge heute liegen, bekäme er diese schätzliche Wille schließlich von irgendeiner Seite gelassen; und wir mühten den Vogel fliegen lassen.“

Es war ein kurzes Schmeigen. Und dann lechte er hinzu:

„Weshalb hast du eigentlich die Hypothek in solcher Höhe gegeben? War das nicht doch ziemlich unvorsichtig bei der schlechten wirtschaftlichen Lage des alten Scharren?“

Um die Rundwinkel des anders ging ein überlegenes Lächeln.

„Weinst du, daß ich's je im Leben hätte fassen können, wenn ich nicht bei allen meinen Geschäften immer die nötige Vorsicht beobachtet hätte, Paulchen? Bei aller Hochachtung vor dir — aber das versteht du nicht. Denn die schätzliche Wille waren für den Alten der Stroh, an den ich ihn mit meiner Röhre hielt. Rein Orna und keine Bank hätte ihm den Betrag, wenn er fällig wurde, gelassen; die Hypothek konnte nach Tagewert nur mit höchstens vierzehntausend Mark mehr hätte ich also das ganze Gut beim Fälligkeitstermin an mich ziehen können. So — Und nun sage mir noch einmal, daß mein Vorgehen unvorsichtig und mein Plan —“

„Über weshalb bringt du ihn denn nicht zur Ausführung?“ warf der junge Burger erregt dazwischen.

